

## Die Rubin-Fee

ulrics

CC-BY-NC-ND

Eines fernen Tages an einem Ort, den es heute nicht mehr gibt. Mitten im Hochsommer in einer kleinen idyllisch gelegenen Hütte, auf einer Lichtung in einem uralten Wald. Dort lebte die junge Seherin Sophia. Sie war zauberbegabt mit feuerroten langen Haaren und unschuldigem Gesicht aber vollen roten Lippen. Der Wald gab ihr fast alles was sich brauchte und den Rest bekam sie von Ratsuchenden. Ihre Visionen wurden allerdings zunehmend unklar und verschwommen.

Etwas von großer Bedeutung würde geschehen was genau konnte sie aber nicht sehen. Sie schwamm im Waldsee um sich zu entspannen als eine erneute Vision sie heimsuchte. Das Wasser fühlte sich danach unangenehm kalt an. Der Genuss, des Wasser, welches über ihren Körper gestrichen war verflog. Sie schwamm ans Ufer und stieg in ihrer ganzen unverhüllten natürlichen Pracht aus dem Wasser. Notdürftig bedeckte mit ihrem Kleid machte sich auf den Weg zu ihrer Hütte, wo sie versuchte Klarheit zu erlangen.

Wenig später klopfte es an ihrer Tür. Der Besuch war unerwartet für sie.

"Wer klopft da?" Fragte sie mit einer Stimme, die Selbstsicherheit vorgab.

"Jemand auf Wanderschaft beehrt eures Beistandes." Es war ein Jüngling, ein sehr attraktiver aber auch leicht femininer Jüngling von vielleicht zwanzig Lenzen. Sie

fand ihn auf Anhieb anziehend und ihr Körper zeigte dies unter dem dünnen Kleid auch nur all zu deutlich was sie zusätzlich erröten ließ. "Habt einem Moment Geduld." Als sie sich umgezogen hatte öffnete sie die Tür wieder.

"Auf welche Weise kann Euch Sophia helfen?" Fragte sie mit einem Lächeln.

"Ich bin Nic und auf Wanderschaft um dieses und jenes zu lernen. Auf dem Weg hierher kam ich durch ein verlassenes Dorf und Euer weithin bekannte Ruf führte mich zu Euch." Die Seherin war sich sofort klar darüber, dass sie diesem attraktiven Mann helfen würde. "Ich werde noch rasch etwas Wegzehrung einpacken, dann können wir aufbrechen zu dem Dorf. Ich muss mir das ansehen." In ihrer Stimme klang erstarkende Leidenschaft mit.

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg zum Dorf. Sie gingen auf einem meist nur von Tieren benutzten schmalen Pfad hintereinander. Die vorangehende Seherin konnte seine Blicke auf sich durchaus spüren. Es wurde Abend und lagerten für die Nacht unter einer großen und schutzbietenden Eiche. Seine Anwesenheit weckte vergrabene Gefühle in ihr. Langsam drängten sie stärker an die Oberfläche und zwischen ihre Schenkel. Sie legte sich auf die mitgebrachte Decke ans schnell aufgebaute Feuer unter der Eiche ihr gegenüber war Nic. Sophia blickte ihm in die Augen und er wandte seinen Blick starr ins Feuer. Sie war sich wegen des schlechten Lichts nicht sicher aber er schien zu erröten. Aus den Augenwinkeln sah sie ihn an seiner Hose nesteln. Nic wurde wohl etwas eng. Ihre Mundwinkel gingen nach oben zu einem verzaubernden Lächeln.

Ihre Annäherung wurde jäh unterbrochen von einem lauten Krachen im Unterholz. Etwas fegte durch den Wald und sie hatte es nicht vorhergesehen. Das Geräusch kam immer näher und der schnelle Herzschlag stammte längst nicht mehr von ihrer gegenseitigen Anziehung. Da brach ein Troll hervor in den Schein ihres Feuers. Sie machten sich sofort beide kampfbereit. Trolle waren weder für ihre Umgänglichkeit noch für ihre Sympathie gegenüber Menschen bekannt.

Er starrte sie verängstigt an und rannte dann einfach weiter. Sie meinte noch etwas zu hören in der Art wie 'Sie kommt'.

Sie zitterte bei dem Gedanken daran was einem Troll solche Angst einjagen könnte.

Nic war an Sophia herangetreten und versuchte sie zu beruhigen. Für den Augenblick vergaß sie ihre Angst und das Feuer erwachte erneut in ihr. Sie war versucht sich ihm hinzugeben. Sie wollte ihn küssen aber er wandte sich ab. "Ich kann nicht." Mehr offenbarte er aber nicht.

Sie legte sich wieder hin ans Feuer. In ihr brodelte eine Mischung aus Enttäuschung, Leidenschaft und Furcht.

"Wir sollten aufbrechen." Sagte sie, am nächsten Morgen, kühl zu dem aus den Büschen zurück kehrenden Jüngling.

Für Stunden gingen sie durch den Wald, auch wenn die Sonne noch immer schien, wirkte alles düsterer.

Als sie aus dem Wald traten sahen sie es, am Horizont schwebte ein gewaltiges schwarzes Schloss auf einem Berg aus Wolken. Sie gingen weiter auf das Schloss zu. Der Wald lag schon

etwas hinter ihnen. Sophia ging nun neben Nic und sie bemerkte seine gelegentlichen verheißungsvollen Blicke. Er begehrte sie eindeutig und Sie verstand sein seltsames Verhalten nicht. Urplötzlich stürzte ein rotgeschuppter Drache aus dem Himmel auf die Beiden herab. Dieser trug sie davon in Richtung des Schlosses.

Nach einem kurzen Flug landete der Drache im Schlosshof. Die Mauern waren schwärzer als Schwarz. Überall lagen riesige wunderschöne rote Rubine verschiedener Größen herum. Eine gutaussehende blonde Fee in eleganter bunter Kleidung erwartete sie schon im Hof. Ihre reibeisenartige Stimme strafte ihr Aussehen allerdings lügen. "Ah du bringst neue Schätze für die Sammlung von Regina." Sie versuchte Nic zu verzaubern und kicherte dabei irre. Allerdings passierte nichts was sie sehr aufregte.

Zwei Statuen aus Rubinen kamen daraufhin und hielten Nic und Sophia sehr gut fest. Veronica hielt ihren Feenstab wie ein Kind in den Armen und redete bemutternd auf den Stab ein. "Der böse Jüngling wollte kein Rubin werden. Du wirst es schaffen, da bin ich sicher."

Die Fee kam wieder mit strahlendem Gesicht auf sie zu und schleuderte dem Jüngling ihre Magie entgegen. Eine Verwandlung blieb aus. Besorgt blickte die Fee auf den Stab und dann wieder zum Jüngling.

"Du hast ihn kaputt gemacht." Sagte sie und schmolle.

Nic sah eine Chance "Das habe ich und wenn du uns freilässt mache ich ihn wieder ganz." Sie

sah ihn begeistert an und die Statuen ließen ihn los. Nic ließ sich von ihr den Stab geben und brach ihn durch.

Das Schloss sank daraufhin langsam zum Boden und die Rubine schimmerten und verwandelten sich zurück in Menschen, auch jene aus denen die Statuen bestanden. Der Drache verschwand. Nach kurzer Zeit setzte das Schloss ohne Beschädigungen auf dem Erdboden auf.

Die Fee allerdings, jammerte über ihre Perlen, regte sich immer mehr auf, lief rot an und zerplatzte dann mit einem Poff in roten Rauch. Sophia sah Nic verwundert an. "Wie hast du das gemacht." Geheimnisvoll erwiderte dieser.

"Wenn man schon verzaubert ist wirkt ein anderer Zauber zur Verwandlung nicht." Sie wollte es von ihm genauer wissen aber da kamen die anderen Menschen dazwischen, die dankbar ein Fest gaben und ihren Helden hoch leben ließen.

Sophia war dieser Trubel unangenehm, mit Bedauern verließ sie das dunkle Schloss und ging zurück zu ihrem Wald. In ihr klaffte Wehmut aber sie hätte die vielen Menschen niemals ertragen können. Traurig wanderte sie in den Wald hinein. Hinter sich hörte sie das rauschende Fest. Dafür lichtete sich ihr Geist. In ein paar Tagen würde sie wieder normal 'sehen' können.

Sie war schon eine Weile unterwegs als sie plötzlich ein Pferd hinter sich schnauben hörte. Hoffend wagte sie es nicht sich umzudrehen aber ihr Herz schlug schneller. Dann spürte sie seine starken Hände auf ihren Schultern ruhend. Sanft dreht er sie um.

Ein wenig tadelnd sagte er. "Du bist einfach weggegangen." Dann küsste er sie. Für Sophia war der Kuss anders als alle bisherigen. Als sie ihren Kuss unterbrachen setzte Nic zu einer Erklärung an. "Ich ... wie soll ich es bloß sagen? ... Ich heiße eigentlich Veronica wurde aber verzaubert. In diese Form hat mich ein böser Zauberer verwandelt allerdings ohne Rückweg."

Nic wie Veronica sich seit ihrer Verwandlung nannte wurde nie mehr zurückverwandelt allerdings fand sie mit Sophia ihr Glück So liebten sie sich glücklich in der Hütte im Wald und wenn sie nicht gestorben sind so tun sie es noch immer.